

Pädagogische Konzeption



Evangelische Kindertagesstätte

Arche Noah

Im Mittelbühl 20

89160 Dornstadt

Tel: 07348-96 73 407

E-Mail: arche-noah.kindergarten@t-online.de

**Erlebt ein Kind Nachsicht,
lernt es Geduld.**

**Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.**

**Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.**

**Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es lieben.**

**Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist,
ein Ziel zu haben.**

**Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.**

**Erlebt ein Kind Fairness,
erlernt es Gerechtigkeit.**

**Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es Vertrauen in sich selbst
und in jene, die mit ihm sind.**

**Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als Platz kennen,
in dem gut wohnen ist.**

(Verfasser unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild

2. Warum geben wir diese Konzeption an Sie weiter?

3. Unsere Kita

3.1 Die Geschichte unserer Kita

3.2 Die Lage und die äußeren Bedingungen

3.3 Einteilung der Kinder

3.4 Unser Personal

3.5 Die verschiedenen Räumlichkeiten

3.6 Aufnahmekriterien

3.7 Die Aufnahme von 2 – jährigen Kindern

3.8 Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf

3.9 Elternbeiträge

4. Lernen, Bildung, Erziehung und pädagogische Begleitung

4.1 Lernen

4.2 Bildung

4.3 Erziehung

4.4 Unsere Rolle als Erzieherin

4.5 Beobachtung und Dokumentation

4.6 Partizipation - Mitbestimmung der Kinder

4.7 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

5. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

5.1 Die Stärkung der Persönlichkeit, der Selbständigkeit und der sozialen Kompetenzen

6. Welche Bildungsinhalte geben wir weiter?

6.1 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

6.2 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

6.3 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

6.4 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

6.5 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn,
Werte, Religion

6.6 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl
und Mitgefühl

7. Unser Tagesablauf

7.1 Die Freispielzeit

7.2 Unser Stuhlkreis

7.3 Besprechungen mit Kindern

7.4 Gezielte Angebote

7.5 Zweite Mahlzeit

7.6 Schlafen und Ruhen

7.7 Tipi Topi Tag

7.8 Abholzeiten

8. Besonderheiten

- 8.1 Turnen
- 8.2 Zahnhygiene
- 8.3 Geburtstage, Feste und Feiern
- 8.4 Freilufttag
- 8.5 Spielzeugtag
- 8.6 Kochtag
- 8.7 Portfoliotage
- 8.8 Lesepatzen
- 8.9 Besuch unseres Pfarrers

9. Übergang in die Schule

10. Unsere Zusammenarbeit im Team

- 10.1 Wie planen wir?

11. Die Zusammenarbeit mit Eltern

- 11.1 Unser Elternbeirat

12. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

13. Schlusswort

14. Literaturangaben

1. Leitbild

Evangelische Kindergärten haben Wurzeln

Evangelische Einrichtungen für Kinder und Familien sind Kernbestand evangelischer Kirchengemeinden.

Wir sind eine familienunterstützende Bildungseinrichtung auf der Basis christlicher Werte und Traditionen.

Wir nehmen die Herausforderungen der heutigen Zeit auf und bieten Kindern Hilfe zur Identitätsentwicklung und zur Entwicklung von Beziehungsfähigkeit.

Wir sind offen für andere Kulturen und Religionen.

Evangelische Kindergärten verbinden

Die evangelischen Kindergärten sind Orte, die Unterschiedlichkeit und Individualität von Menschen selbstverständlich achten.

Wir gehen mit Kindern den Weg, Gott und die Welt zu entdecken und ihren eigenen Weg des Lebens und des Glaubens zu finden.

Feste im Kirchenjahr und Gottesdienste sind feste Bestandteile unserer christlichen Kultur und lassen Gemeinschaft lebendig werden.

Der evangelische Kindergarten ist ein Ort gemeinsamen Lebens und Lernens im Stadtteil.

Evangelische Kindergärten sehen in Kindern Persönlichkeiten

Wir achten Kinder als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten. Wärme, Geborgenheit und Sicherheit für Kinder zeichnen uns aus.

Unser Grundsatz: Jedem Kind gerecht werden!

Die Erfahrung christlichen Glaubens und christlicher Werte im täglichen Miteinander unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Evangelische Kindergärten → Partner für Eltern

Eltern und Kinder können sich unserer fachlichen und persönlichen Kompetenz anvertrauen.

Die Qualität für Kinder und Eltern resultiert aus einer guten Zusammenarbeit.

Offenheit, Transparenz, Verlässlichkeit und Kommunikationsfähigkeit sind für uns selbstverständlich.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Familien vor Ort.

2. Warum geben wir diese Konzeption an Sie weiter?

Liebe Eltern, liebe/r Leser/in

Mit dieser Konzeption wollen wir die pädagogische Arbeit unserer Kita vorstellen. Sie ermöglicht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger, der Öffentlichkeit, der Gemeinde und den einzelnen Mitarbeitern und dient darüber hinaus zur Information.

Was bedeutet Konzeption?

Eine pädagogische Konzeption ist für eine Einrichtung eine Art Spiegelbild, eine Beschreibung, Verdeutlichung, Abklärung, wie dort gearbeitet wird.

3. Unsere Kita



3.1 Die Geschichte unserer Kita

Unsere „Arche Noah“- Kita wurde als eingruppige Einrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde Dornstadt im Jahre 1985 erbaut. Durch die Vergrößerung des umliegenden Wohngebiets und der ständig anwachsenden Warteliste wurde 1994 eine zweite Gruppe im Anbau eröffnet.

Seit September 2004 wurde unsere Kita aufgrund eines geringeren Bedarfes an Kitaplätzen in der Gemeinde Dornstadt auf 1,5 Gruppen reduziert.

Wir haben als familienergänzende Einrichtung max. 34 Plätze für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Im Januar 2008 ging die Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde an den Evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb – Donau über.

Seit Mai 2010 sind wir mit dem evangelischen Gütesiegel "BETA" ausgezeichnet. Wir arbeiten auf der Basis unseres QM – Handbuches – Leitfaden für den Ausbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder.

3.2 Die Lage und die äußeren Bedingungen

Unsere Kita liegt zentral in einem Wohngebiet in der Nähe der Schul- und Sportanlage.

Die Adresse lautet:

Evang. Kita Arche Noah
Im Mittelbühl 20
89160 Dornstadt
Tel: 07348/9673407
Homepage: www.diakonie-ulm.de
Mail: arche-noah.kindergarten@ t-online.de

Unsere Öffnungszeiten:

Montag	7.30 Uhr – 14.30 Uhr
Dienstag	7.30 Uhr – 14.30 Uhr
Mittwoch	7.30 Uhr – 14.30 Uhr
Donnerstag	7.30 Uhr – 14.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr – 13.00 Uhr

3.3. Einteilung der Kinder

Wir führen unsere Einrichtung als offene Einrichtung ohne feste Gruppenstruktur. Das heißt, dass sich alle Kinder frei in den verschiedenen Spielbereichen der gesamten Kita bewegen und aufhalten können.

Je nach Alter sind unsere Kinder in verschiedene Tiergruppen eingeteilt.

- Mäusekinder (2 Jahre - 3 Jahre)
- Ponykinder (3 Jahre bis ca. 4,5 Jahre)
- Hasenkinder (Kinder, die zwei Jahre vor der Einschulung stehen)
- Löwenkinder (Kinder im letzten Kitajahr)

Diese Einteilung berücksichtigen wir bei unseren verschiedenen Angeboten wie z.B. Turnen, Freilufttage, Stuhlkreise, Kleingruppenangebote, Bilderbuchbetrachtung, bibl. Geschichten, Meditationen, Liedereinführungen

Hier werden die Kinder in der Regel entsprechend ihrer Tiergruppe eingeteilt, um alters- und entwicklungspezifische Angebote zu ermöglichen.

3.4 Unser Personal

- Leitung → 90 %
- Pädagogische Fachkraft → 100 %
- Pädagogische Fachkraft → 65 %
- Pädagogische Fachkraft → 60%
- Pädagogische Fachkraft → 35 %

3.5 Die verschiedenen Räumlichkeiten unserer Kita

Unsere „Arche Noah“ - Kita ist in verschiedene Spielbereiche aufgegliedert. Als Orientierungshilfe und Wegweiser für die Kinder haben wir den einzelnen Räumlichkeiten verschiedene Tiernamen zugeordnet.

Unsere Garderobe befindet sich im Eingangsbereich (Elefantenhalle) unserer Kita. Durch ihre Größe wird sie vielseitig genutzt und schafft zusätzlichen Frei- und Spielraum für die Kinder mit Materialien wie z.B. Matten, Sprossenwand, Fahrzeuge, Langbank, Hügelkuppen, Wippe, ect.

Außerdem finden sie in unserer Kita das Krokodilzimmer, mit seiner Bau- und Legoecke, unserem Lese- und Literacybereich, unserem Portfolioschrank, dem Mal- und Bastelbereich, sowie unsere Forscherecke mit wechselndem Angebot.

Nebenan nutzen wir unser Papageienzimmer mit Kinderküche für gezielte Angebote und Projekte in Kleingruppen.

Außerdem dient dieser Raum unseren Jüngsten zum täglichen Mittagsschlaf.

Unser Bärenzimmer ist aufgegliedert in die Puppenecke, in der mit verschiedenen Materialien wie Verkleidungsmaterial, Puppen, Essgeschirr Alltagsrollenspiele von den Kindern nachgeahmt werden.

Des Weiteren finden unsere Kinder hier die Pony- und Mäuseecke, in der Materialien für Kinder im Alter von 2 – 4 Jahren zum Spiel bereitstehen.

Zusätzlich stehen im Bärenzimmer verschiedene Gesellschaftsspiele, Puzzles, Steckspiele, Musterlegespiele, sowie Knetmasse zur Verfügung.

Im Nebenraum befindet sich unser Esszimmer mit genügend Platz für das Genießen der mitgebrachten Gaumenfreuden.

Hinzu kommt die Mäusehalle mit wechselnden Angeboten wie z.B. unser Bälletunnel, Konstruktionsmaterialien, Polster, Decken, Reifen, Zelte, Baustellenmaterial etc.

In unserem Abstellraum wurde ein kleiner Werkbereich integriert, indem die Löwenkinder während eines Projektes den Werkbankführerschein erwerben, um danach mit Holz, Nägeln, Hammer und Säge fleißig experimentieren zu können.

Unsere Toiletten- und Waschbecken finden die Kinder im Delphinzimmer. Hier ist auch der Wickelbereich integriert.

Für Teambesprechungen und Entwicklungsgespräche steht ein Büroraum zur Verfügung.

In der Außenanlage unserer Kita haben die Kinder ausreichend Möglichkeiten ihrem Spiel auf der Spielwiese, im Sandkastenbereich oder beim Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen freien Lauf zu lassen.

3.6 Aufnahmekriterien

Für die Aufnahme in unserer Kita gilt die Ordnung der Tageseinrichtung für Kinder (Herausgeber: Evang. Landesverband - Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e.V.) und unsere Betriebserlaubnis vom KVJS. Demnach können in unsere Einrichtung Kinder vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen werden.

In unserer 1,5 gruppigen Kita sind max. 34 Plätze vorhanden.

Vor der Aufnahme laden wir alle Eltern, deren Kinder bei uns aufgenommen werden zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch ein.

3.7 Die Aufnahme von 2 – jährigen Kindern

Seit dem Jahr 2005 können bei uns auch 2 – jährige Kinder einen Kitaplatz erhalten.

Auch hier findet vor Beginn der Aufnahme ein ausführliches Gespräch statt, indem die Eltern und unser pädagogisches Personal den Verlauf der Eingewöhnung erläutern.

Die Eingewöhnungsphase von 2+ Kindern ist sehr entscheidend für den weiteren Verlauf der Kindergartenzeit.

Hierzu sind einige Empfehlungen des Institutes INFANS wiedergegeben:

Die Eltern stellen für das Kind eine sichere Basis in unbekannter Umgebung dar. Deshalb ist es in den ersten Wochen sehr wichtig, dass Mutter oder Vater einige Tage mit im Kindergarten sind, bis das Kind zur eingewöhnenden Erzieherin eine bindungsähnliche Beziehung aufgebaut hat und diese dann als sichere Basis akzeptiert. Eltern können und sollten sich, wenn sie mit dabei sind, im Hintergrund halten. Ihre reine Anwesenheit reicht.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich von der Erzieherin bei Kummer trösten lässt.

In den ersten sechs bis acht Wochen sollten Eltern ihr Kind nicht mehr als halbtags betreuen lassen.

Da wir unsere Eingewöhnung an diese Empfehlungen anlehnen, haben wir mit diesem Aufnahmeverfahren sehr positive Erfahrungen gemacht und die Kinder haben sich bisher sehr gut in unserer Kita integriert.

Sollten sie sich für dieses Modell interessieren, bieten wir Ihnen gerne vorab ein Informationsgespräch an.

3.8 Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf

„Inklusion bedeutet das Zusammensein und gegenseitige Akzeptieren aller Menschen. Inklusion beinhaltet die Vision einer Gesellschaft, in der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können und die Bedürfnisse aller Mitglieder ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden.

Inklusion bedeutet davon auszugehen, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass jede Person mitgestalten und mitbestimmen darf.“

Wir bieten Kindern mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit in unserer Kita aufgenommen zu werden.

Der Besuch in der Kita ermöglicht diesen Kindern vorwiegend den sozialen Kontakt zu anderen Kindern, sowie die Teilnahme an unseren verschiedenen Angeboten.

Die Aufnahme dieser Kinder wird individuell entschieden nach ausführlichen Gesprächen mit den Eltern, dem Erzieherteam, dem Träger, dem Arzt, Therapeuten, der Fachberatung für Kindertagesstätten, dem Sozial- und Jugendamt und Gesundheitsamt.

Ein wichtiges Aufnahmekriterium ist das Wohl und die Fördermöglichkeiten des Kindes, die Situation der Kindergruppe sowie die Personalgegebenheiten.

Zusätzlich erfolgt eine Überprüfung im Hinblick auf Eingliederungshilfe, um dem individuellen Förderbedarf des Kindes durch eine zusätzliche Kraft (Erzieherin, Heilpädagogin...) gerecht zu werden.

Hier orientieren wir uns an den Vorgaben des KVJS (Kommunalverband Jugend und Soziales BW).

Ausführliche Informationen zum Thema Inklusion im Regelkindergarten erhalten Sie von der Kitaleitung.

3.9 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge werden in Absprache mit der Gemeinde Dornstadt vom Evangelischen Diakonieverband Ulm/Alb – Donau festgelegt. Die Staffelungen sehen im Moment folgendermaßen aus:

	Kinder über 3 Jahre	Kinder unter 3 Jahre
Familien mit 1 Kind	117,00 €	205,00 €
Familien mit 2 Kindern	90,00 €	158,00 €
jedoch höchstens	151,00 €	265,00 €
Familien mit 3 Kindern	60,00 €	105,00 €
jedoch höchstens	112,00 €	195,00 €
Familien mit 4 Kindern	20,00 €	35,00 €
jedoch höchstens	80,00 €	140,00 €

AM = Altersmischung

Alle Angaben beziehen sich auf zwölf Monatsbeiträge im Jahr.

4. Lernen, Bildung, Erziehung und pädagogische Begleitung

Lassen Sie sich einmal in Ihre eigene Kitazeit zurückversetzen. Erinnern Sie sich manchmal noch an Erlebnisse, Begegnungen und Feste in der Kita? Wie hießen Ihre Sandkastenfreunde und Ihre Erzieherin?

Viele Erlebnisse und verschiedene Erfahrungen prägen ein Kind und begleiten es durch sein ganzes Leben.

4.1 Lernen

Kinder lernen von Geburt an durch eigenes spielerisches Handeln.

Sie lernen, indem sie ihre eigenen Ideen und das daraus entstandene Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringen, sich mit anderen darüber austauschen und sich dessen bewusst werden (nachhaltiges Lernen).

Kinder lernen durch das eigene Tun, durch Ausprobieren und durch die Wiederholung. Sie lernen ebenso durch das Beobachten und durch das Vorbild anderer ihnen nahestehender Personen.

Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Sie lernen ganz nebenbei, ganzheitlich und mit allen Sinnen. Das Spielen ist die elementarste Form des Lernens!

Immer wenn der Mensch etwas weiß, was er vorher nicht gewusst hat, oder etwas kann, was er vorher nicht gekonnt hat, dann hat er gelernt und Neues wird mit bereits gelerntem verknüpft.

Daher sehen wir die Freispielzeit als die Zeit des Spielens, in der viele Lernprozesse eines Kindes ablaufen.

Es kann sich hier verschiedene Fertigkeiten aneignen, mit anderen Mitmenschen soziale Kontakte knüpfen, Konflikte bewältigen, frei wählen mit wem und was es spielt und welchen Zeitraum dieses Spiel einnehmen soll.

Das Kind erlebt sich hier als interaktives Wesen in einer sozialen Gemeinschaft.

4.2 Bildung

Bildung ist ein lebenslanger und selbsttätiger Prozess von Geburt an.

Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen.

Dies geschieht in zwischenmenschlicher Interaktion und dient der individuellen Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Für diese Selbstbildung benötigen Kinder Zeit, Raum, Spielkameraden, eine entsprechend vorbereitete Umgebung und verlässliche Bezugspersonen, die sie in ihrem Tun begleiten.

4.3 Erziehung

Erziehung bedeutet für uns, den Kindern Unterstützung und Begleitung, aber auch Anregungen, Anreize und Herausforderungen für ihren Bildungsprozess zu geben.

Wir lassen uns ein auf das Tun und Denken von Kindern und deren Entwicklung.

Wir geben Kindern die erforderliche Orientierung, damit sie selbsttätig handeln können.

Wir verstehen uns als Regisseur ihres aktiven Bildungsprozesses.

Durch:

- das Gestalten von sozialen Beziehungen, Situationen und Räumen
- die sorgsame Auswahl des Spielmaterials

- das indirekte Vorbild durch uns selbst
- das Schaffen von Ruhe und Zeit zur Wiederholung
- Wissensvermittlung mit von uns zugemuteten Themen und Impulsen
- die Vereinbarung von Regeln und der gemeinsamen Prüfung derer

4.4 Unsere Rolle als Erzieherin

In der Entwicklung der Kinder und der Entfaltung ihrer Persönlichkeit nehmen wir als Erzieherinnen eine verantwortungsvolle Rolle ein.

Wir sehen uns:

- als verlässliche Begleiterinnen, die den Kindern liebevoll begegnen, ihnen zuhören und sie ernst nehmen
- als Vorbild für die Kinder
- als Partner
- als Beobachterinnen und Akteurinnen
- als Erziehungspartner der Eltern

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat unterschiedliche Interessen und Stärken beim Spiel.

Durch die Bildungsbeobachtung nach der „Leuvenner – Engagiertheitsskala“ erfahren wir mehr über die Interessen und Stärken der Kinder.

Die sprachliche Entwicklung dokumentieren wir mit den Beobachtungsbögen Liseb 1 und Liseb 2, sowie Sismik und Seldak.

Die Beobachtung dient uns als Grundlage für unsere pädagogische Planung und für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4.6 Partizipation – Mitbestimmung der Kinder

In unserer Kita hat jedes Kind die Möglichkeit sich am Alltag aktiv zu beteiligen und mitzubestimmen.

In regelmäßigen Besprechungen kann jedes Kind seine Meinung, sowie Wünsche und Vorschläge in die Gruppe mit einbringen.

So werden z. B. neue Themenvorschläge miteinander besprochen und festgelegt, Regeln aufgestellt, oder umgestaltet, Wünsche bzgl. der Raumgestaltung oder des Spielmaterial geäußert, Probleme aufgenommen und bearbeitet, oder die Kinder haben das Bedürfnis wichtige Erlebnisse der Gruppe mitzuteilen.

Auch während des Tagesablaufes bieten sich den Kindern verschiedene Möglichkeiten selbstbestimmt zu handeln, in dem sie selbst entscheiden

- in welchen Bereichen unserer Einrichtung und mit welchen Spielpartnern sie spielen möchten
- wie lange sie sich mit einem bestimmten Thema und Spielbereich beschäftigen möchten
- was und wieviel sie von ihren zwei Mahlzeiten essen möchten
- an welche pädagogische Fachkraft sie sich wenden, wenn sie Hilfe benötigen

4.7 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese angehört und angemessen behandelt wird (vgl. § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 SGB VIII; vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter).

Kinderbeschwerden äußern sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise.

Manchmal werden sie offensichtlich geäußert und manchmal bedarf es der genauen Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte von Situationen, um Unzufriedenheiten bei Kindern zu erkennen und zu benennen.

Aus unseren Beobachtungen sind Beschwerden sehr vielfältig. Sie können mit dem Verhalten anderer Spielpartner zusammenhängen, mit Spielmaterial, welches geteilt werden muss, mit Regeln, die in der Kita gelten, oder auch mit festgelegten Zeiten im Tagesablauf (z.B. zweite Mahlzeit „Ich will lieber noch im Garten bleiben“) etc.

Die Kinder unserer Kita wissen, dass sie jederzeit die Möglichkeit haben, ihre Beschwerde an eine pädagogische Fachkraft ihres Vertrauens zu richten.

Je nach Situation

- kann die Beschwerde sofort mit allen Beteiligten besprochen und nach einer Lösung gesucht werden
- ist es eine Beschwerde, die die gesamte Gruppe betrifft und somit in einer gemeinsamen Besprechung erarbeitet wird
- muss das Anliegen, oder die Beobachtung in einer Teamsitzung besprochen und reflektiert werden, um im Anschluss daran mit dem Kind/ den Kindern eine Lösung zu finden.

Um zu gewährleisten, dass die Anliegen der Kinder ernst genommen werden, dokumentieren wir relevante Beschwerden in unserem Übergabebuch und im Protokoll unserer Teamsitzung.

Darüber hinaus ermöglichen wir allen Kindern einmal jährlich im Rahmen unserer Portfolioarbeit eine individuelle Erhebung zur Thematik „Was gefällt mir im Kindergarten und was nicht“.

So können wir erkennen, ob es innerhalb der Kindergruppe in der Mehrzahl zu übereinstimmenden Unzufriedenheiten kommt, die aufgegriffen werden müssen.

5. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

5.1 Die Stärkung der Persönlichkeit, der Selbständigkeit und der sozialen Kompetenzen

Die Persönlichkeitsentwicklung, die Selbständigkeit und die Entwicklung von sozialen Kompetenzen sind für uns der Schlüssel, damit ein Kind zu einem selbstbewussten, eigenständigen Menschen heranwachsen kann.

Durch Mut machen, sich selbst etwas zuzutrauen, sich auf Neues einzulassen werden die Kinder in ihrem eigenen Tun und Handeln bestärkt.

Das persönliche Begrüßen jedes Kindes, das Loben, die Freude über die Anwesenheit des Kindes, das Interesse über die Erlebnisse des Kindes, das Zuhören und das Besprechen von Veränderungen und Fortschritten geben dem Kind das Gefühl, von uns ernst- und angenommen zu werden.

Die Selbständigkeit der Kinder fördern wir, indem wir ihnen kleine Aufgaben zutrauen und übertragen wie z.B. eigenverantwortliches Decken und Abräumen des Essplatzes, Tisch- und Kehrdienst an Kochtagen bzw. bei Feiern, An- und Ausziehen der eigenen Kleidung, Vorbereiten des Obst- und Gemüsetellers und das Ausräumen der Spülmaschine.

Die Kinder haben während ihres Kitabesuches die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit anderen Kindern zu erweitern.

Sie lernen während des Freispiels, beim Turnen und beim gemeinsamen Spielangebot, bei gemeinsamen Festen und Feiern, bei Spaziergängen etc. ihre Gemeinschaft im Kindergarten zu stärken.

Sie machen dabei verschiedene Erfahrungen, die für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft wichtig sind.

Für uns beinhaltet soziale Kompetenz:

- Partnerschaftlicher Umgang miteinander
- Gewaltfreie Konfliktbewältigung
- Rücksichtnahme auf Kinder, die anders sind als ich (Kinder anderer Kulturkreise, Sozial-schwache, entwicklungsverzögerte und körperbehinderte Kinder)
- Verantwortung für sich und seine Mitmenschen übernehmen
- Hilfsbereitschaft zeigen
- Der Umgang mit den eigenen Gefühlen und das Einfühlen in die Gefühlswelt anderer
- Gegenseitiges Mutmachen
- Wechselseitiges Orientieren der Kinder untereinander
- Selbständiges Auswählen des Spielpartners, des Spielmaterials und das gemeinsame Einhalten von Spielregeln
- Verhaltensregeln innerhalb einer Kitagruppe einhalten
- Die Grenzen des anderen akzeptieren und sich auch eigene Grenzen setzen

6. Welche Bildungsinhalte geben wir weiter?

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt der Bildung und Erziehung.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Baden – württembergische Kindergärten.

Er ist gegliedert in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die an einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung ansetzen.

6.1 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Dazu gehören:

- körperliches Wohlbefinden
- Bewegung
- Gesundheit
- Ernährung

Entsprechend liegen die Aufgaben der Kita in Angeboten zur ganzheitlichen Förderung.

Zum Beispiel:

- Bewegungsmöglichkeiten
- Vorbereiten und Erleben von gemeinsamen Mahlzeiten
- Rollenspiel
- Rückzugsmöglichkeiten
- Allgemeine Körperpflege

Dies sind Grundlagen zur optimalen Entwicklung im körperlichen, kognitiven und seelischen Bereich eines Kindes.

In unserer Kita finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten in diesem Bereich aktiv zu werden.

- Tägliches Zubereiten einer Obst- und Gemüseschale (Schulfruchtprogramm)
- Jeder 3. Mittwoch ist Kochtag
- Mäuse- und Elefantenhalle mit Matten, Sprossenwand, Langbank, Hühnerleiter, Wippe, Reifen, Tüchern, Polstern, Hügelkuppen, großer Igelball, Teppichfliesen, Tastbretter....
- 1x wöchentlich turnen wir mit den Kindern (hierbei berücksichtigen wir alters- und entwicklungsspezifische Aspekte)
-

- Regelmäßig integrieren wir Bewegungsspiele, Bewegungslieder und Tänze in unsere Angebote
- Rückzugsmöglichkeit im Papageienzimmer oder auf unserem Sofa
- Jeder 1. Mittwoch im Monat ist Freilufttag (hier gehen wir auf Wanderschaft über das Feld, in den Wald, auf Spielplätze....)
- In der Regel gehen wir täglich in den Garten und nutzen Fahrzeuge und Klettergeräte
- Kinder erfahren ruhige Phasen bei Massagen, Meditationen, beim Vorlesen
- Wir achten auf Handhygiene und wir putzen 1x wöchentlich aus prophylaktischen Gründen die Zähne

6.2 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr.

Sie erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich daran zu orientieren und sie zu begreifen.

Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten, um Zeit und Raum zu erleben, um zu erforschen, zu experimentieren und auszuprobieren, in unterschiedlichen Erfahrungsfeldern: Alltag, Kunst, Musik, Medien, Kultur, Natur.

Diese Sinneserfahrungen kann Ihr Kind bei uns erleben:

- Kreativbereiche zum Kneten, Kleben, Malen mit Pinsel, mit Fingern und Farbe
- Werkbereich
- Außenbereich mit Wasser und Matschbecken, kleinem Pflanzbeet und Apfelbaum
- Experimentierecke mit wechselndem Material (z.B. Magnete, Schraubverschlüsse, Sand, Wasser)
- Geschmackserweiterung durch unseren Obst- und Gemüseteller
- Tastspiele und Tastbretter
- Tägliches Singen
- Akustische Kreisspiele (wie z.B. Bello, Radiospiel)
- Spiele zur Körperwahrnehmung (z.B. Partnermassage, Aufwecken des Körpers)
- Einsatz von akustischen Signalen zum Essen, Aufräumen, Stuhlkreis und zum in den Garten gehen
- Rollen- und Bewegungsspiel in der Puppenecke, Mäuse- und Elefantenhalle
- CD Player mit CD's aus Klassik, Pop und Kinderliedern steht nach Absprache mit der Fachkraft zur freien Verfügung
- Instrumentenkiste mit verschiedenen Orff-Instrumenten
- „Freilufttage“ (Exkursionen), Aquariumsbesuch, Besuch eines Theaterstückes

6.3 Begleitung und Unterstützung im Kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist das Tor zur Welt“

Den Spracherwerb von Kindern schon im Kleinkindalter zu fördern, ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Sprache ermöglicht dem Kind Beziehungen aufzubauen, Emotionen und eigene Bedürfnisse auszudrücken.

Beim Sprechen verwendet es Laute, entdeckt seinen Sprachrhythmus und verwendet Worte die es gehört hat.

Im Laufe der kindlichen Entwicklung entdecken Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Menschen, Tätigkeiten und Dingen.

Sie benennen und fragen nach, sie kommentieren ihre Handlungen und ihr Spielverhalten.

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist abhängig von den Sprachvorbildern in seinem Umfeld.

Wir sehen es als einen unserer Schwerpunkte, die sprachlichen, wie die nichtsprachlichen Signale jedes Kindes wahrzunehmen, um mit ihm in den Dialog zu treten. Durch altersgemischte Gruppen mit mindestens drei Jahrgängen ist aus unserer Sicht der Fördereffekt am Größten, denn die Kinder lernen voneinander. Die Kinder lernen verschiedenen Kulturen kennen und für Kinder mit Migrationshintergrund ist dies ebenfalls für ihre Entwicklung und besonders für die Integration von großem Vorteil.

Unsere Einrichtung stellt im Rahmen des Projektes „Spatz“ jährlich einen Antrag beim Land Baden – Württemberg, um hier Gelder für eine intensive zusätzliche Sprachförderung zu erhalten.

Dieser Förderbedarf wird von unserem pädagogischen Personal, oder aber im Rahmen der Schuluntersuchung durch die Amtsärztin festgestellt.

Dieses Projekt umfasst 120 Förderstunden im Zeitraum Dezember – Ende Juli des darauffolgenden Jahres und wird von einer erfahrenen pädagogischen Fachkraft im Alltagsgeschehen und in Kleingruppen durchgeführt.

Bei diesem Projekt steht für uns immer der Entwicklungsstand, das Bedürfnis und die Erfahrung des einzelnen Kindes im Vordergrund.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder, ihr Umgang mit Sprache werden von uns beobachtet, dokumentiert, im Team reflektiert und mit den Eltern im Entwicklungsgespräch besprochen.

Zusätzlich stehen uns Fachkräften Fachliteratur, Fortbildungen und interne Schulungen mit Referenten zur Verfügung.

Sprachförderung findet ganzheitlich statt und ist auf verschiedene Art und Weise in unserem Kindergartenalltag integriert.

Unterstützend und sprachanregend wirken in unserem Kindergarten vorhandene Alltags- und Spielmöglichkeiten.

Beim Ankommen, beim An- und Ausziehen, während den Mahlzeiten, auf dem Wickeltisch, beim Schlafengehen, im Stuhlkreis, wo jedes Kind seine Erlebnisse erzählen kann, beim Singen in verschiedenen Sprachen, Reimen, Musizieren, Tanzen, Bewegen, beim Miteinander spielen, beim Ausführen von Anleitungen oder Aufträgen im Alltag, beim Zähneputzen, bei Spaziergängen, Konfliktsituationen in der Gemeinschaft, in Gesprächsgruppen, bei Festen und Feiern.

Zusätzlich sind verschiedene sprachanregende Spielbereiche in den Räumen unseres Kindergartens integriert:

- Lese-Ecke mit wechselndem Bücherangebot
- Tischspielangebote
- Für Rollenspiele gibt es unsere Puppenecke und weitere Raumangebote zur eigenen Gestaltung mit Polstern, Tüchern...
- Literacyecke mit Buchstaben/Zahlen/Symbolen
- Mal- und Basteltisch
- Experimentierbereich
- Bauecke, Lego-Ecke
- Bewegungsraum mit täglich wechselnden Angeboten
- Spielbereich für unsere Jüngsten mit Materialien für 2 bis 4 jährige Kinder

6.4 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Kinder besitzen bereits früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen, die Welt zu erklären.

Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es dazu ermuntert und auffordert.

Im Einzelnen geht es um Bildung von Kategorien, das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache – Wirkung- Zusammenhänge, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen, sowie um logisches Denken.

Deshalb ermöglichen wir den Kindern selbstentdeckendes Lernen in verschiedenen Bereichen:

- Auseinandersetzung mit der Welt durch das Beobachten an Freilufttagen im Wald und auf dem Feld, durch Gespräche zu bestimmten Themen (siehe Themenplan + Tagesrückblick), durch gezielte Angebote (z.B. Experimente, Beobachten von Kleintieren und Pflanzen in unserem Garten und Kennenlernen der Lebensbedingungen dieser Tiere und Pflanzen)
- durch Plakate wie z.B. unser Sonnensystem, unsere Erde
- Sortieren und Ordnen von verschiedenen Materialien (Legosteine, Wäscheklammern, Knöpfe, Formenordnen)
- Muster und Reihenfolgen bilden anhand von Perlen, Legematerial, Farben...
- Bau- und Konstruktionsmaterial (Lego, Bauklötze, Poly-M...)
- Spiele für logisches Denken wie z.B. Flocards, Logo
- Wir erzählen Geschichten, überlegen wie die Geschichte weitergehen könnte und hinterfragen den Inhalt
- Im Stuhlkreis sprechen wir Verse und Reime und verdeutlichen den Rhythmus mit Klatschen, Stampfen...
- Papier und Stifte zum Aufzeichnen von z.B. selbsterdachten Schatzkarten, Eintrittskarten etc. stehen zur Verfügung
- Tischspiele zur Mengen, Formen und Farberfassung stehen für die Kinder bereit



6.5 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion

Kinder begegnen ihrer Umwelt mit Offenheit.

Um ihnen Orientierung, Struktur und Halt geben zu können, ermöglichen wir ihnen durch religiöse Auseinandersetzung ihr eigenes Weltbild zu entwickeln.

Voraussetzung dafür ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden.

Sie lernen den Umgang mit der Spannung zwischen Freiheit und Grenzen.

Mit ihren Fragestellungen über Gott und die Welt werden Kinder geachtet und finden in ihren Bezugspersonen verständnisvolle Partner und Begleiter.

- Wir begegnen den Kindern und Eltern mit Wertschätzung und Respekt. Jedes Kind hat seinen Platz in unserer Arche, sichtbar durch ein Foto auf unserer Arche Noah Wand in der Elefantenhalle und am Geburtstagskalender.
- Unterschiedliche Meinungen und Sichtweisen von Kindern und Eltern werden bei uns geachtet
- Unsere Kinder erfahren von anderen Kulturen und Religionen und deren Ritualen (z.B. beim Beten)
- Unsere Kinder hören von Gott und erfahren wer Jesus war, wie er gelebt hat und welche Botschaft er uns vermittelt (Adventsweg, Ostergeschichten, Erntedank)
- Unsere Kinder kennen unsere Kirche, unseren Pfarrer und wir gestalten gemeinsam einen Gottesdienst
- Regelmäßig singen wir religiöse Lieder
- Bei gemeinsamen Speisen beten wir alle miteinander (Zweite Mahlzeit, Kochtag, Geburtstage, Feiern). Dabei achten wir die verschiedenen Gebetsformen der Kinder.
- Bilderbücher mit biblisch-christlichen Themen stehen den Kindern zur Verfügung
- Wir achten auf einen sorgsamem Umgang mit unseren Ressourcen (Wasser, Energie, Lebensmittel)
- Während der Adventszeit besuchen wir den Seniorennachmittag, um unseren älteren Mitmenschen mit Liedern, Fingerspielen, Versen etc. eine Freude zu bereiten
- Wir feiern in unserer Kita christliche Feste wie Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten und Ostern

6.6 Begleitung und Unterstützung im kindlichen Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen.

Den sozialen Umgang und den Umgang mit Gefühlen müssen Kinder lernen.

Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für ihre eigenen Gefühle.

Die Kinder lernen und entwickeln einen angemessenen Umgang damit.

Über diesen Weg entwickeln Kinder Einfühlungsvermögen und Mitgefühl.

Positive, emotionale Erfahrungen sind die Basis für weiteres Lernen.

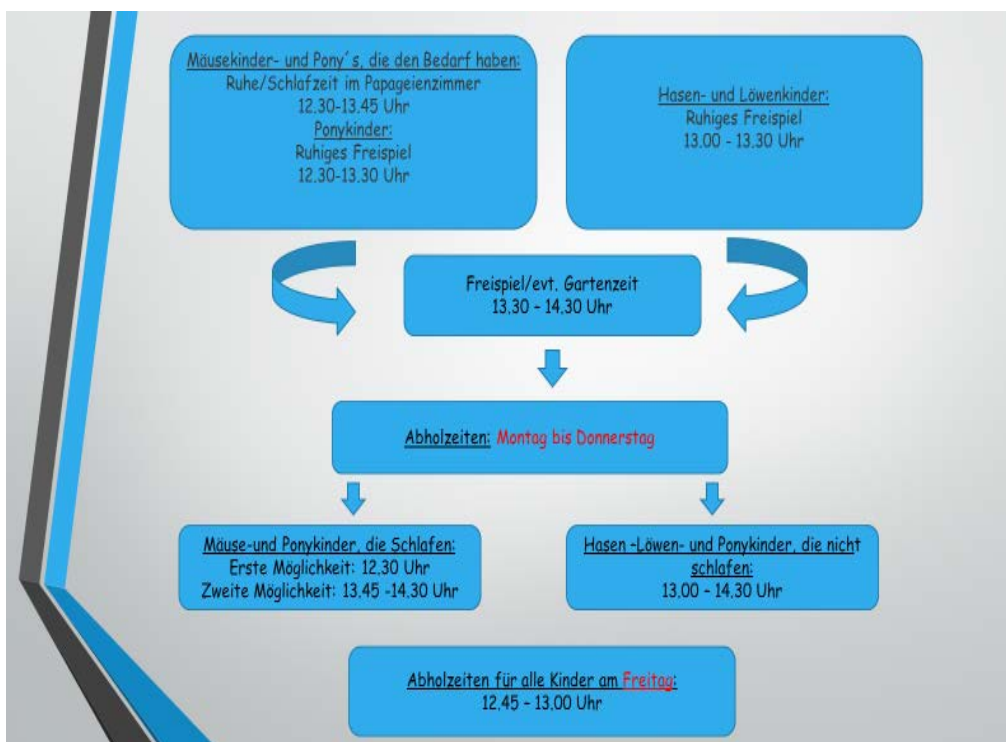
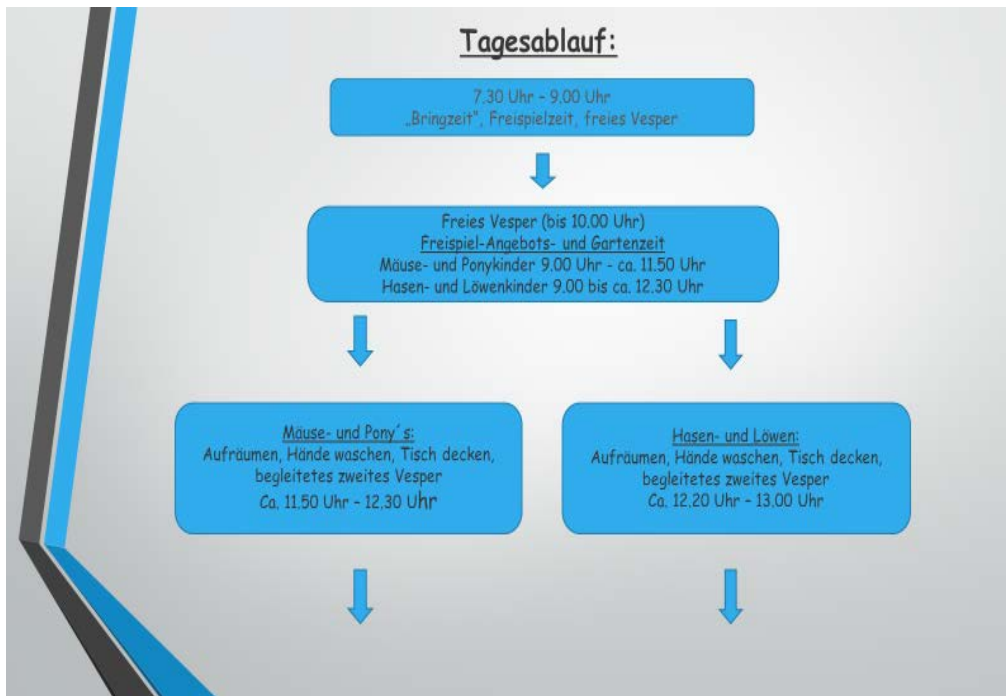
Emotionale Intelligenz ist Voraussetzung dafür, sich in Gemeinschaftsfähigkeit entwickeln zu können.

Moderne Lebensumstände erfordern Zeit und Raum, um sich auszuruhen, zu sich zu finden und zu träumen

- Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird freundlich per Handschlag begrüßt und am Ende des Tages verabschiedet
- In unseren Rollenspielbereichen (Puppenecke, Papageienzimmer, Mäuse- und Elefantenhalle) finden die Kinder Möglichkeiten ihren Alltag und ihre Lebenswelt nachzuspielen und aufzuarbeiten und sich auszudrücken.
- Mit Musik (Klassik, Pop, Kinderlieder) können die Kinder bei uns ihren Gefühlen freien Lauf lassen und sich z.B. im Tanz ausdrücken
- Die Kinder finden verschiedene Spielbereiche vor (Tobebereich, Kuschel und-Lesesofa, Matschtisch im Garten, Tanzen etc.) und können sich dort nach ihren Bedürfnissen aufhalten und beschäftigen.
- Die Kinder erleben sich als Teil unserer Gemeinschaft (z.B. Einteilung der Kinder in Tiergruppen, Geburtstagskalender, Arche Noah Tür)
- In unserem Kindergarten gibt es Regeln und Rituale, die den Kindern Sicherheit, Halt, Verlässlichkeit und Orientierung geben (Bsp: Die Kinder teilen uns mit, wenn sie von einem Spielbereich in den anderen wechseln).

- Bei Konflikten zwischen Kindern sprechen wir mit den Beteiligten darüber und suchen gemeinsam im Gespräch Lösungen
- Wir unterstützen und fördern Kinderfreundschaften
- Erlebnisse der Kinder greifen wir in unseren Stuhlkreisgesprächen auf und unterstützen die Kinder in der Aufarbeitung (z.B. Tod eines geliebten Haustieres)
- Wir beziehen die Kinder in unsere Planung bei der Themenfindung und den Inhalten in Stuhlkreisgesprächen mit ein.

7. Unser Tagesablauf



7.1 Die Freispielzeit

Jeden Morgen, wenn die Kinder in die Kita kommen begrüßen wir sie persönlich per Handschlag. Dies ist uns sehr wichtig, da die Kinder sich wahrgenommen und aufgenommen fühlen. Wir nehmen bei dieser Begrüßung das Wohlbefinden des Kindes wahr und können dementsprechend darauf eingehen. Außerdem wissen wir so, welches Kind anwesend ist.

Nun beginnt für die Kinder die Freispielzeit, die einen großen Teil unseres Tagesablaufes in Anspruch nimmt und für das kindliche Lernen eine wichtige Bedeutung hat.

In der Freispielzeit wählt jedes Kind seinen Spielpartner, den Spielort, sowie sein Spielmaterial aus und bestimmt jeweils auch die Spieldauer.

Das Freispielangebot für unsere Kinder im Kindergarten beinhaltet verschiedene Tisch- und Regelspiele, Bilderbücher mit Literacybereich, Puzzles, Steckspiele, freies Malen und Basteln, das Spielen in der Puppen-, Lego- und Bauecke, das Spiel in der Mäuse- und Ponyecke, der Experimentierecke, sowie das Bauen mit Konstruktionsmaterial. Da die Kinder auch viel Bewegungsraum benötigen, haben sie während der Freispielzeit die Möglichkeit, sich für Aktivitäten in der Mäuse- und Elefantenhalle zu entscheiden.

Während der Freispielzeit finden auch Angebote in Kleingruppen statt.

Außerdem ist in diese Zeit bis ca. 10.00 Uhr unser „freies Vesper“ integriert. Das bedeutet für die Kinder, selbst zu entscheiden, wann und wie lange und mit welchen Kindern sie essen möchten.

Die Kinder sind verantwortlich für ihr Gedeck, d.h. Geschirr herrichten und abräumen, sowie für das Aufräumen ihres Abfalls und ihrer Kitatasche. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und hinterlassen einen appetitlichen Essplatz für den Nächsten, der essen möchte.

Das Ende der Freispielzeit wird durch unsere Klangschale angekündigt. Hier heißt es beim ersten Läuten, dass wir bald aufräumen und das zweite Signal bedeutet, dass nun die Aufräumphase beginnt.

Danach kann der Ablauf unterschiedlich weitergehen. Entweder treffen wir uns im Stuhlkreis oder aber wir gehen in unseren Garten.

7.2 Unser Stuhlkreis

Der Stuhlkreis kann auf zwei verschiedene Arten bei uns stattfinden. Entweder treffen sich unsere Jüngsten (Mäuse- und Ponykinder) und unsere Hasen- und Löwenkinder in einem getrennten Stuhlkreis, oder es findet ein Stuhlkreis mit allen Kindern statt.

Die Inhalte dieses Stuhlkreises orientieren sich an unserem Thema und können wie folgt aussehen:

- Singen von Liedern
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Rhythmus- und Sprachspiele
- Zählen der anwesenden Kinder und überlegen wer fehlt
- Wir erzählen Geschichten
- Wir überlegen mit den Kindern Themen
- Kinder erzählen Erlebnisse

7.3 Besprechungen mit Kindern

In unserem Stuhlkreis finden in verschiedenen Zeitabständen Besprechungen statt.

Die Inhalte können mit Neuerungen oder Veränderungen (neues Material, geänderte Regeln), sowie Beschwerden zusammenhängen oder aber zur Festlegung eines neuen Themas dienen. Die Kinder bringen hier ihre Ideen und Wünsche ein und wir schauen, wie

wir diese Vorschläge realisieren können (z.B. Motorradhelm zum Verkleiden als Astronaut, Kartons zum Basteln einer Rakete).

Bei diesen Gesprächen melden sich die Kinder zu Wort. Das Kind, welches an der Reihe ist redet und die anderen Kinder sind Zuhörer. Wichtig ist dabei, dass wir uns gegenseitig ausreden lassen und die Ideen und Vorschläge akzeptieren.

7.4 Gezielte Angebote

Gezielte Angebote finden bei uns in der Regel während der Freispielzeit in Kleingruppen im Papageienzimmer statt.

Die Inhalte richten sich nach Themen, die wir gemeinsam mit den Kindern festlegen und orientieren sich an einer ganzheitlichen Förderung.

Am Beispiel des Themas „Raumfahrt“ können die Inhalte wie folgt aussehen:

- Betrachtung eines Sachbilderbuches
- Wir gestalten aus Kartons eine Rakete zum gemeinsamen Spiel
- Wir sprechen über Astronauten und überlegen, was wir benötigen, um uns als Astronaut zu verkleiden.
- Experimente zur Fliehkraft und zur Erdanziehungskraft
- Wir kochen Astronautennahrung (z.B. pürierte Möhren mit Kartoffelbrei)
- Wir lernen den Countdown zu zählen (z.B. auf Deutsch und Englisch)
- Meditation: Flug zum Mond

7.5. Zweite Mahlzeit

Die zweite Mahlzeit findet für die Mäuse- und Ponykinder in der Zeit von 11.50 Uhr bis ca.12.30 Uhr und für die Hasen- und Löwenkinder von ca. 12.20 Uhr bis 13.00 Uhr statt.

Die Kinder bringen diese zweite Mahlzeit in einem extra Behälter von zu Hause mit.

Während dieser Mahlzeit werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften begleitet und angeleitet (z.B. Hände waschen, Tisch decken, Dosen öffnen, gemeinsames Gebet.....)

7.6. Schlafen und Ruhen

Unsere Mäusekinder und bei Bedarf auch die Ponykinder gehen nach der zweiten Mahlzeit für ca. 1 – 1,25 Stunden zum Schlafen in unser Papageienzimmer.

Hier hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz mit einer Matratze und Bettwäsche.

Außerdem kann jedes Kind für seine eigenen Bedürfnisse ein Schlaftier oder ähnliches und seinen Schnuller mitbringen.

Das Einschlafritual wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Die Pony-, Hasen- und Löwenkinder genießen in dieser Zeit das ruhige Spiel im Bären- und Krokodilzimmer.

7.7 Tipi Topi Tag

Am Freitag ist unser sogenannter Tipi Topi Tag. Vor unserem Stuhlkreis und dem Zähneputzen besprechen wir, welche Kinder welche Aufräumaufgaben in unseren verschiedenen Bereichen übernehmen.

So muss z.B. in der Legoecke das gesamte Material auseinandergelöst werden und farblich in die Kisten sortiert werden.

Am Tipi Topi Tag helfen alle Pony-, Hasen- und Löwenkinder zusammen, unabhängig davon wie oft und wie lange ein Kind in einem unserer Bereiche gespielt hat.

7.8. Abholzeiten

Die Abholzeiten sind unterschiedlich. Bitte entnehmen Sie diese der Grafik unter Punkt 7. „Unser Tagesablauf“

8. Besonderheiten

8.1 Turnen

Jeden Montag während der Schulzeit turnen wir mit unseren Hasen- und Löwenkindern in der nahegelegenen Sporthalle.

Nach dem Anziehen um ca. 9.15 Uhr machen wir uns alle gemeinsam auf den Weg und kehren um ca. 10.45 Uhr zum gemeinsamen Vesper in die Kita zurück.

Das Bewegungsangebot für unsere Mäuse- und Ponykindern findet parallel dazu in unserer Kita in der Elefantenhalle statt.

8.2 Zahnhygiene

Aus prophylaktischen Gründen putzen die Kinder zusätzlich zur häuslichen Zahnpflege einmal wöchentlich am Freitag die Zähne.

8.3 Geburtstage, Feste und Feiern

An Geburtstagen, Festen und Feiern verändert sich der zeitliche Rahmen der Freispielzeit. Im Mittelpunkt bei diesen Aktivitäten steht das gemeinsame Feiern. An diesem Tag decken wir mit den Kindern unsere Tische und genießen neben dem Essen die besondere Atmosphäre feierlicher Anlässe. Für alle Kinder stellt dies immer etwas Besonderes dar.

8.4 Freilufttag

Jeden 1. Mittwoch im Monat bieten wir einen Freilufttag an. Wir unternehmen bei fast jedem Wetter Spaziergänge in die Umgebung (Spielplatz, Feld...) und entdecken unsere Natur- und Umwelt. Die Kinder sollten an diesem Tag dem Wetter angepasste Kleidung tragen.

8.5 Spielzeugtag

Jeden 2. Mittwoch im Monat findet in unserer Kita der sogenannte Spielzeugtag statt. Jedes Kind hat an diesem Tag die Möglichkeit ein Lieblingsspielzeug zum gemeinsamen Spielen mitzubringen (außer laute Spiele, Kampfspielzeug und Computerspiele).

8.6 Kochtag

Jeden 3. Mittwoch im Monat bieten wir einen Kochtag für die Kinder an.

In Kochteams bereiten die Kinder kleinere Gerichte zu (Gemüse, Nudelgerichte, Brotgesichter...). Neben dem Umgang mit Küchengeräten sammeln die Kinder Erfahrungen mit verschiedenen Lebensmitteln (Herkunft, Geschmack) und auch mathematische Gesetze kommen hier zum Einsatz (groß – klein, leicht – schwer, weniger – mehr).

8.7 Portfoliotage

In der vierten Woche eines Monats (sofern keine Ferien sind) finden unsere Portfoliotage statt. An diesen Tagen steht das Portfolio jeden Kindes im Vordergrund.

Hintergrund des Portfolios ist, Bildungsprozesse für das Kind, die Eltern und für das pädagogische Personal sichtbar zu machen.

8.8 Lesepaten

Einmal im Monat besucht uns unser Lesepate und liest den Kindern zusätzlich zum Leseangebot der Kita Geschichten und Bilderbücher vor.

8.9 Besuch unseres Pfarrers

Einmal im Monat besucht Herr Pfarrer Rink unsere Kita und erzählt den Kindern in sehr anschaulicher Art und Weise Erzählungen aus der Bibel.

9. Übergang in die Schule

Die Entwicklung und Förderung der Schulfähigkeit ist gemeinsame Aufgabe von Eltern, Kindergarten und Grundschule.

Zur Schulfähigkeit gehören kognitive und körperliche Voraussetzungen, soziale und emotionale Kompetenzen, sowie Anstrengungsbereitschaft und Motivation.

Zusätzlich zu den Bildungs – und Entwicklungsfeldern bieten wir unseren Löwenkindern (Kinder im letzten Kindergartenjahr) kleine Projekte und Veranstaltungen wie z.B. Werkstattprojekt, Kreativprojekt, Faltbuchprojekt, Bilderbuchprojekt, Zahlen- und Buchstabenprojekt, Schultütenprojekt, Vorschulübernachtung, etc. an.

Einmal pro Woche außerhalb der Schulferien treffen sich unsere „Vorschüler“ zum Löwentreff, um sich mit den o.g. Themen zu befassen.

Die Auswahl der Projekte kann jährlich variieren.

Als Information für alle Eltern hängen wir jedes Jahr ab Herbst eine Dokumentation mit den verschiedenen Angeboten für die Löwenkinder aus.

Damit der Übergang von unserem Kindergarten in die Grundschule nicht zum Bruch, sondern zur Brücke wird, gibt es regelmäßige Besuche der Kooperationslehrerin bei uns im Kindergarten.

Des Weiteren findet jedes Jahr für die Eltern ein Kooperationselternabend in der Grundschule Dornstadt statt.

10. Unsere Zusammenarbeit im Team

Unser Team setzt sich aus fünf pädagogischen Fachkräften zusammen.

Eine gute Zusammenarbeit und ein ständiger Austausch untereinander, ist bezeichnend für eine produktive Arbeit in unserer Kita.

Jede Mitarbeiterin in unserem Team hat ihre Aufgabe und ihren Stellenwert. Sie bereichert unser Team mit eigenen Ideen und wertvollen Anregungen. Dadurch profitieren die Kinder und die Eltern.

Bei all unseren Überlegungen und Gesprächen steht das Wohl des Kindes im Vordergrund. Zweimal im Monat setzen wir uns im Anschluss an die Kindergartenzeit für ca. 2,5 Std. zur gemeinsamen Besprechung an unseren runden Tisch.

Die Tagesordnungspunkte werden im Vorfeld in unserer Liste im Büro gesammelt und jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit ihre Beiträge einzutragen.

Inhalte dieser Besprechungen sind:

- kurzer kollegialer Austausch über den Verlauf der vergangenen Woche
- Entwicklungsgespräche einteilen und Austausch über Beobachtungen
- Fallbesprechungen
- Pädagogische Jahres- und Wochenplanung (Angebote Freispiel, Stuhlkreis und Kleingruppen, Turnen)
- Planung und Reflexion von Festen und Feiern und Projekten
- Vorbereitung von Elternberatssitzungen

- Termin und Urlaubsplanung
- Einteilung der neu aufzunehmenden Kinder
- Aufgabenverteilung zwischen den Mitarbeiterinnen (z.B. Einkäufe, Recyclinghof, hauswirtschaftliche Tätigkeiten etc.)
- Inhalte von Elternbriefen absprechen
- Praktikantenanleitung und Kooperation Fachschule (sofern Praktikantin vorhanden)
- Mitteilungen von Neuerungen und Veränderungen
- Fort- und Weiterbildungsplanung
- Sonstige organisatorische Belange

10.1 Wie planen wir?

Die Themenplanung unseres Kindergartens orientiert sich vorwiegend an:

- aktuellen Bedürfnissen, Ideen und Erlebnissen der Kinder
- an jahreszeitlich bedingten Gegebenheiten (z.B. Frühling...)
- am Kirchenjahr und an Natur und Sachbegegnungen

Dabei berücksichtigen wir die Bildung- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes und unser QE – Handbuch.

11. Die Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit und der Austausch zwischen dem Elternhaus und der Kita ist die Voraussetzung, dass sich Kinder optimal entwickeln können.

Erziehungspartnerschaft ist sehr vielfältig und breit gefächert und findet bei uns in verschiedenen Formen statt:

- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Hilfestellung und Weitervermittlung an Beratungsstellen
- Elterninformation in Form von Elternbriefen
- Aktuelle Informationen an unserer Elternwand
- Pädagogischer Tagesrückblick
- Elternbesuche/Hospitationen im Kitaalltag in Absprache mit den päd. Fachkräften
- Gemeinsame Feste und Aktivitäten
- „Wer kann, der darf“ – Eltern bringen ihr Wissen und Können in den Kitaalltag ein (z.B. Kochen mit Kindern, Holzamulette basteln, Vorlesen in einer anderen Sprache, Vorstellen eines Tieres.....)
- Tür- und Angelgespräche (kurze Gespräche während der Bring- und Abholzeit)
- 2 Elternabende im Jahr
- Telefonate

11.1 Unser Elternbeirat

Die Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Eltern werden vom Elternbeirat vertreten. Er setzt sich aus vier Personen der Eltern zusammen, die die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus, Kita und Träger unterstützen.

Der Elternbeirat und das Kitateam treffen sich mindestens zweimal jährlich, um Aktuelles zu besprechen, weiter zu entwickeln, zu planen und zu organisieren.

12. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

- Grundschule Dornstadt (Kooperation im letzten Kindergartenjahr vor der Schule)
- Gesundheitsamt (Bei der Einschulung und bei Eingliederungshilfe)
- Fachschulen für Sozialpädagogik (Praktikanten)
- Real – und Hauptschule Dornstadt (Wochenpraktikas von Schülern)

- Ulmer Gymnasien (Wochenpraktikas von Schülern)
- Evang. Kirchengemeinde Dornstadt (Erntedankgottesdienst, Gemeindefest, Seniorennachmittag, Kirchengemeinderatsitzung, Pfarrer, Konfirmanden)
- Kitas aus der Gemeinde Dornstadt und vom Evang. Diakonieverband
- Gemeinde Dornstadt (Rathaus)
- Bücherei Dornstadt (Lesepatzen, Zusammenstellung von Medienpaketen)
- Beratungsstellen

13. Schlusswort

„Kinder brauchen das Spiel wie die Luft zum Atmen.“ (Zitat: Gerda Wencke)

Es wird immer gesagt, dass Kinder heute nicht mehr spielen können. Sie können es doch! Das kindliche Spiel entspricht vielleicht nicht immer der Denkweise von uns Erwachsenen. Die Kinder tun es, nur auf ihre Art und Weise und mit Themen, die uns Erwachsenen fremd sind. Was Spiel ist und sein kann, bestimmen die Kinder und nicht wir Erwachsenen.

Wir in der Kita bieten Räumlichkeiten, Gegenstände, Spielmaterialien und vor allem Zeit, Partner zum Spielen und die Bejahung und Anerkennung des Spiels. Die gesamte Kitazeit ist für Ihr Kind die beste Voraussetzung für die Schule und für sein späteres Leben.

Kindsein heißt: spielen, singen, toben, schreien, lachen, hüpfen, tanzen, weinen, getröstet werden, kuscheln, malen und!

Wir wünschen uns und hoffen, dass Ihr Kind und auch Sie auf eine unvergesslich schöne Kitazeit bei uns zurückblicken werden.

Ihr Kitateam „Arche Noah“

14. Literaturangaben

Mit folgenden Quellen haben wir während der Entstehung unserer Konzeption gearbeitet:

- Orientierungsplan für Bildung- und Erziehung für Baden – württembergische Kindergärten
- QM – Organisationshandbuch für Kindergärten des Evang. Diakonieverband Ulm/Alb – Donau
- INFANS (Empfehlungen zur Eingewöhnung)
- Fortbildungsmaterialien zum Orientierungsplan durch den Evang. und Kath. Landesverband
- Definition zum Thema „Inklusion“ (Internet)
- Sprache, das Tor zur Welt, 2. Auflage Oktober 2010 (Elternbroschüre der Stadt Stuttgart vom Referat Soziales, Jugend und Gesundheit)
- Gemeinsam stark für frühe Chancen/Zwei Jahre Schwerpunkt – KITAS Sprache & Integration (Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2. Auflage vom Juni 2013)
- Bildung Sprache/Ganzheitliche Sprachförderung in Ulmer KITAS- ein trägerübergreifendes Konzept (Herausgeber: Stadt Ulm, Fachbereich Bildung und Soziales, 2. überarbeitete Auflage vom August 2011)
- Mit Kindern im Gespräch – Strategien zur sprachlichen Entwicklung von Kleinkindern in KITAS (1. Auflage 2014, Auer – Verlag)
- Fachzeitschrift: Kindergarten heute, Fachbeitrag „Voll unfair“ (Ausgabe 9/13, Herder Verlag)